

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.80.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamts-Verkehr  
M. 1.80; im sonstigen  
inländ. Verkehr M. 1.90  
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen und in Neuenbürg die  
Kassierer jederzeit entgegen.  
Kontokonto Nr. 24 bei der  
O.N.-Cassette Neuenbürg.  
Telegraphenadresse:  
„Enztäler“, Neuenbürg.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 Pf.  
bei Auskunftsverteilung  
durch d. Geschäftsst. 30 Pf.  
Zeilame. Zeile 30 Pf.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag,  
der im Falle des Mahn-  
verfahrens hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für telegraphische Aufträge wird  
keine Gewähr übernommen.

Nr. 137.

Neuenbürg, Samstag den 15. Juni 1918.

76. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Juni (W.F.B.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz  
Rupprecht v. Bayern:

Südwestlich von Ypern führten die Franzosen  
heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen  
Vormezelle und Vierstraat. Sie wurden blutig  
abgewiesen. Mehrere Offiziere und mehr als  
150 Mann blieben hierbei gefangen in unserer  
Hand.

Erfolgreiche Erkundungsgesichte am Kemmel.  
An der übrigen Front lebte die Gefechts-  
tätigkeit nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Auf dem Kampffeld südwestlich von Royon  
blieb die Artillerietätigkeit gesteigert. Bei Cour-  
celles und Merris, sowie im Raggrund dicht  
westlich der Dife wiederholte der Feind seine  
vergeblichen Gegenangriffe. Unter schweren Ver-  
lusten wurde er zurückgewiesen.

Beiderseits der Straße Soissons-Viller Cot-  
terets drangen wir in den Wald von Viller  
Cotterets ein.

Die Armee des Generalobersten v. Böhm hat  
seit dem 27. Mai mehr als 830 Geschütze erbeutet.  
Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe  
des deutschen Kronprinzen seit dem 27. Mai ein-  
gebrachten Geschütze auf 1050.

Gestern wurden 28 feindliche Flugzeuge ab-  
geschossen. Hauptmann Berthold errang seinen  
34., Leutnant Ubel seinen 29., Oberleutnant  
Loerzer seinen 25. Luftpfeil.

Im Monat Mai beträgt der Verlust der  
feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen  
Fronten 23 Fesselballone und 413 Flugzeuge,  
von denen 223 hinter unseren Linien, die übrigen  
jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar  
abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 180 Flugzeuge und  
28 Fesselballone verloren.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 13. Juni, abends. (W.F.B. Amtlich.)  
Von den Kampffronten nichts Neues.

#### Neue U-Bootserfolge.

W.F.B. Berlin, 13. Juni. (Amtlich.) Eines  
unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant  
Hafshagen, hat im Sperrgebiet um die Azoren  
und in der Biskaya rund 25000 Br. K. To. vernichtet.  
Unter anderem wurden folgende englische Schiffe  
versenkt: Ein unbekannter Dampfer mit 3500 Brt.  
mit Kohlen, der Dampfer Lencarven von 4749 Brt.  
mit 3089 To. Gerste und 912 Stück Stahlbarren,  
der Dampfer Merionethshire von 4308 Brt. mit  
Strädgut, der Dampfer Cairoroff von 4016 Brt.  
mit 5000 To. Kohlen, der unbesetzte Transportdampfer  
Ansonia von 8153 Brt. und der Segler Ruth  
Dickman von 417 Brt. mit 500 To. Salz und  
Kartoffeln. Sämtliche Dampfer waren mit Ge-  
schützen und zum Teil mit Minenwerfern bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Zur Kriegslage.

Berlin, 14. Juni. (W.F.B.) Das geschicht-  
lich berühmte Dorf Carbone wurde bereits in der  
Abenddämmerung des zweiten Angriffstages nach  
Eroberung des langgestreckten Antoval-Küdens von  
deutschen Bataillonen in überrumpelndem Vorstoß  
dem verwirren Gegner abgenommen. Damit war  
die Beherrschung der östlich Ribecourt in langge-  
streckter Schleife ostwärts ausholenden Difenieder-  
ung errungen. Um sich die volle Bedeutung des im  
Verlaufe von nur zwei Angriffstagen von der  
Armee Hutier erstrittenen Sieges zu verdeutlichen,  
muß man sich klar machen, daß unsere Divisionen  
hier in 60 Kampfstunden ebenso viel Gelände er-  
stritten haben, wie feinerzeit die vereinigten englischen  
und französischen Armeen in den 5 Monate um-  
fassenden, beispiellos blutigen Anstürmen der großen  
Sommerchlacht zu erringen vermochten. Bei den  
großen Lankangriffen, mit denen der Franzose am  
Dienstag den um diese Stunde bereits gesicherten  
Erfolg am May uns streitig zu machen versuchte,  
wurden durch unsere Artillerie und Infanterie von  
80 angreifenden Kampfwagen 36 außer Gefecht ge-  
setzt. Auch hier schwebte, wie vor Soissons, über  
Fochs Gegenangriffen ein tragisches zu spät.

Berlin, 14. Juni. Der Angriff der Armee  
von Hutier westlich der Dife kann nunmehr im all-  
gemeinen als abgeschlossen gelten. Wir haben da-  
bei in drei Tagen einen Raumgewinn von 231  
Quadratkilometer erzielt. Nach dem vorläufigen  
Stillstand der Armee Hutier ist es ganz natürlich,  
daß sich nunmehr der rechte Flügel der Armee von  
Böhm in Bewegung setzte. Der Erfolg dieses vor-  
bildlichen Zusammenwirkens war die Räumung des  
Waldes von Carlepont am 11. Juni durch den  
Feind, der sich jetzt auf die Gräben zurückgezogen  
hat, die er vor den Kämpfen um die deutsche  
Siegfriedstellung eingenommen hatte. Diese sind  
jetzt zum Teil bereits sehr zerstört, bieten aber den  
Franzosen nun doch noch einigen Rückhalt. Die  
Franzosen befinden sich in dem Winkel in einer sehr  
gedrückten Lage. General Foch ist gezwungen, fort-  
dauernd dort Reserven aufzuhäufen, um Stößen,  
die von beiden Seiten der deutschen Front erwartet  
werden, zu begegnen. Das Hauptziel unserer An-  
griffe, die Aufreibung der Reserven, ist im großen  
Ganzen von uns erreicht worden. Von der viel-  
gerühmten Fochschen Manövrierarmee sind nur noch  
Reste übrig geblieben.

### Rundschau.

Der Reichstag ist in seine Etatsberatungen  
tief verstrickt. Er hat sich ein neues Präsidium zu-  
gelegt, mit dem badiischen Zentrumsgabgeordneten  
Fehrenbach an der Spitze und mit nunmehr drei  
statt bisher zwei Vizepräsidenten, die aus der So-  
zialdemokratie, der Fortschrittlichen Volkspartei  
und den Nationalliberalen entnommen sind. Das kon-  
servative Element fehlt in dem Präsidium vollständig.  
Umso stärker ist es noch im preussischen Landtag  
vertreten, wo jetzt auch die vierte Lesung des Wahl-  
rechtsentwurfes mit einer Ablehnung des allgemeinen  
Wahlrechts geendet hat. Ein Kompromiß mit einer  
Mehrheit von etwa 100 Stimmen schlug ein den  
Volksansprüchen weit entgegenkommendes Plural-  
wahlrecht vor. Außer den beiden konservativen  
Parteien haben sich dafür erhebliche Teile der Na-  
tionalliberalen und des Zentrums eingesetzt. Die  
preussische Staatsregierung beilegte sich, den Kompro-  
miß für unannehmbar zu erklären, zögerte aber bis  
jetzt zur Auflösung des Landtags zu schreiten. Sie  
will erst noch die Entscheidung des Herrenhauses  
abwarten, die freilich an den Dingen nicht viel  
ändern wird. — Die Polenfrage bildete auch  
den Hauptgegenstand der Verhandlungen bei dem  
Besuche des österreichisch-ungarischen Ministers des  
Auswärtigen, Graf Burian in Berlin. Er hatte  
vorher der Presse mitgeteilt, daß er die autropol-

nische Lösung, d. h. wohl die Errichtung eines  
großen polnischen Königreichs in Personalunion mit  
dem österreichischen Kaiserhause anstrebte. Die Ver-  
handlungen sollen in Wien fortgesetzt werden, wenn  
Graf Hertling den Burian'schen Besuch erwidert.  
Wie wichtig die Polenfrage ist, geht aus der Kund-  
gebung der vereinigten Entente-Minister in Versailles  
hervor, die nun schon zum zweiten Male in feier-  
lichster Erklärung den Versuch unternahm, das  
polnische Problem als Keil zwischen Deutschland  
und Oesterreich zu treiben. Im übrigen ist man in  
der Entente voller Sorgen. Lloyd George, Clemen-  
ceau und auch Wilson machen keinen Hehl daraus,  
daß sie die Lage als äußerst kritisch ansehen. Sie  
spenden einander gegenseitig Trost und stellen sich  
Zukunftswechsel aus. In Japan scheint man der  
Entente keine so großen Hoffnungen mehr zu er-  
wecken. Neuestens wurde sogar von einem deutsch-  
japanischen Bündnis gesprochen. Das ist natürlich  
ein Unsinn. Wir laufen den Japanern nicht nach.  
Aber es ist doch erfreulich, daß diese kalten Rechner  
allmählich ihre Bilanz etwas mehr nach der Seite  
des deutschen Kontos aufzumachen beginnen und sich  
namentlich den Amerikanern gegenüber freie Hand  
vorbehalten. Die kriegerischen Ereignisse sind eben  
stärkere Lehrmeister als jedes geschriebene oder ge-  
sprochene Wort. Zwar gab es wieder nach der  
dritten Stufe unserer Offensive im Westen wieder  
eine kleine Atempause, wie wir es von Hindenburg  
und Ludendorff nun seit Jahren gewohnt sind, weil  
sie sich Zeit nehmen und Leute sparen, aber selbst,  
wenn man die allerneuesten Kämpfe bei Royon mit  
weiteren 10000 Gefangenen nur als ein Zwischen-  
spiel betrachtet, so erkennt man doch unzweideutig,  
daß das deutsche Hauptquartier die Lage beherrscht  
und die Freiheit der Entschliebung in einer Weise  
besitzt, die nach den alten Regeln der Strategie die  
erste Vorbedingung zum Siege ist. Ueberdies haben  
unsere Unterseeboote ihre Tätigkeit bis an die at-  
lantische Küste der Vereinigten Staaten ausgedehnt.  
Wie ein paar Hechte im Karpfenteich scheinen die  
ersten feindlich auftretenden Verförperungen unserer  
neuesten Waffe dort gewirkt zu haben. Wir haben  
unsere helle Freude daran. Die Aussichten für die  
amerikanischen Truppensendungen sind dadurch auch  
nicht besser geworden. Kurz: Wilson muß die alte  
Weisheit von Wilhelm Busch lernen, der da sang:  
„Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt.“

„Es gilt Frankreichs Rettung!“ So in  
einem Tagesbefehl zu lesen. Die Franzosen wußten  
recht wohl, daß die Deutschen zwischen Montdidier  
und Royon vorstoßen würden. Sie waren darauf  
vorbereitet — und doch haben sie die Schlacht an  
der May verloren. Sie wurden am 9. und 10.  
Juni geschlagen. Foch erwiderte alsbald mit Gegen-  
angriffen, die ganz besonders verzweifelt am 11. Juni  
waren. Half alles nichts. Wir konnten unsere  
Linie über das so wichtige stark besetzte Höhen-  
gelande südwestlich von Royon verschieben, einen  
neuen Keil bis Aronde vortreiben, die Gde zwischen  
der May und der Dife ausfüllen und die Fran-  
zosen sogar auf dem Ostufer der Dife über Carle-  
pont hinaus zurückdrängen. Abermals 15000 Ge-  
fangene nur bei dieser „Einlage“, die weiter nichts  
als eine strategische Erzeugung zur Aisne-Schlacht  
bildet. Nun ist Compiègne gefährdet. Die der  
Festung Paris vorgelegene Waldzone hat ihren  
Wert verloren. Wir sind Frankreichs Hauptstadt  
wieder einen bedeutsamen Schritt näher gekommen.  
— Aber das ist nicht alles. Die Hauptsache liegt  
irgendwo anders. Der Versailler Kriegsrat setzt  
seine stolze Hoffnung auf Foch's Manövrierarmee.  
Sie sollte durch eine gewaltige Generaloffensive die  
längst erwartete und den Völkern der Entente an-  
zähligemal versprochene große Wende herbeiführen.  
Und nun ist sie — zerfallen. Foch mußte an  
die Somme, dann nach Flandern viele Divisionen  
abgeben, um dort die englischen Lücken zu schließen.  
Dann kam das furchtbare Unglück am Darnenweg.

Das kostete ihn etwa 50 Divisionen. Darauf verbarbierte er mühsam die Marne, damit die Deutschen nicht auf deren Südufer vordringen. Aber auch dort ließ dem Aermsten der grausame Luden-dorf keine Ruhe. Er legte, wie gesagt, an der Marne los. Und schnell mußte Joch neue Divisionen von der Marne und anderwärts herbeischaffen, um ein weiteres Vordringen auf Compiègne oder gar Paris zu verhindern. So muß der „Retter des Vaterlandes“ seine kostbaren Reserven verschütten, bald als Lückenbüsser für den bedrängten John Bull, bald um das Herz Frankreichs selbst zu schützen. — „Grausame Stunden!“ hat Clemenceau, Frankreichs Diktator, ausgerufen. Seit 26. März 208 000 Gefangene, 6366 qm Gelände, 2400 Geschütze, ungezählte Maschinengewehre, unermessliches Kriegsmaterial, gewaltige Parks von Flugzeugen, Autos, Pioniergeräten, Lazaretten und ungeheure Mengen von Lebensmitteln verloren. Dazu die Angst in Paris, wo täglich Tausende auswandern. Die Franzosen werden jetzt ernst und nachdenklich. Clemenceau hat böse Stunden. Die Sozialisten schießen mit giftigen Pfeilen nach dem „alten Tiger“. Sie werfen ihm phrasenhafte Großsprecherie und direkte Lügen vor. Er selbst kann nicht weiter tun, als die aufgeregten Deputierten beschwören, um Gotteswillen jetzt, in der kritischen Stunde der französischen Geschichte, keine inneren Krisen hervorzurufen. Im übrigen läßt sich sein Leibblatt, der umgetaufte „Homme libre“ zu dem bedeutsamen Geständnis herbei einem etwaigen neuen Friedensangebot Deutschlands keinen „systematischen Widerstand“ entgegenzusetzen zu wollen. Muß schlimm um Frankreich stehen. Doch die Entente hat noch eine Hoffnung: Amerika. Nur sind die Herren noch nicht klar darüber ob, anderhalb oder fünf oder zehn Millionen amerikanischer Soldaten über den Reich herüberschwimmen. Woher die Schiffe dazu nehmen? Und wie soll Frankreich die Millionen Mägen füttern? Hat nichts zu sagen. Die Amerikaner bringen gleich so viel mit, daß auch noch etwas für die Franzosen abfällt. Freilich, das Herüberschiffen des Millionenheeres und der Marciaden Flieger hat nach einem bösen Haden. Das sind die verstickten U-Boote. Nicht genug, daß sie die Schifffahrt an der europäischen Küste und bei den Azoren belästigen, nein, die frechen Seeräuber greifen in ihrer ungeheuerlichen Anmaßung wahrhaftig und leibhaftig die geweihte Küste der Yankees selbst an. Darüber großer Schrecken in New-York, das schnell verdunkelt wurde und das seine ganze Flotte in Bewegung setzte, um die unverschämten Eindringlinge abzufassen. Bis jetzt ohne Erfolg.

Berlin, 14. Juni. Im Reichstag wurden gestern weitere Beschwerden zum Heeresetat vorgebracht. Der Zentrumsabgeordnete Schirmer wehrte sich gegen die Angriffe des Konservativen Grafen gegen die Gewerkschaftssekretäre, die noch hinter der Front seien, indem er auf die zahlreichen K. u. K.-Leute hinwies, die noch in den Bureaus sitzen. Lebhaftige Vorwürfe erhob er gegen diejenigen, die den Arbeitern und Feldgrauen ihre bürgerliche Gleichberechtigung nehmen, wobei er seine eigenen Parteigenossen mit traf. Zahlreiche Einzelbeschwerden brachte Müller-Reiningen vor, der auch der oft gehörten Ansicht in Frageform Ausdruck gab, daß Landwehr- und Reserveoffiziere mehr an die Front gezogen werden als die aktiven. Das trug ihm eine heftige Erwiderung des Kriegsministers v. Stein ein, die wiederum Müller-Reiningen als durchaus ungehörig zurückwies. Mit Recht! Ist es denn nicht besser, solche Dinge kommen überhaupt zur Sprache, als daß sie im Volke weiter wuchern und geglaubt werden? Der Abgeordnete hat der Heeresleitung, die die Behauptung zurückweisen konnte, einen besseren Dienst getan als der Kriegsminister, der durch die Heftigkeit seiner Antwort diese in ihrer Wirkung abschwächt.

Berlin, 13. Juni. Der Berliner Vertreter des „Stuttg. N. Tagbl.“ meldet: Zum Heeresetat ist von der Nationalliberalen Reichstagsfraktion folgende Entschließung eingegangen: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler erjuchen, darauf hinzuwirken 1. daß die Verpflegung der sämtlichen Truppen eine gleichmäßigere wird; 2. daß die Sätze für Selbstverpflegung den Preisen entsprechend erhöht werden; 3. daß eine Vesserstellung der Mannschaften mit längerer Dienstzeit erfolgt, sowohl bezüglich der Löhnung, wie auch der Verpflegung; 4. daß die Stellung des Feldwebel-Leutnants und Offiziersstellvertreters einer baldigen durchgehenden Prüfung unterzogen wird; 5. daß Mannschaften und Offiziere, die nur garnisonsdienstfähig sind, ihren Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechend in Zivilstellungen besser und nutzbringend sowohl in der Heimat wie im besetzten Gebiet ver-

wendet werden könnten, auch vor Ende des Landsturmpflichtigen Alters entlassen werden können.

Berlin, 14. Juni. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr von Kühlmann begibt sich heute abend nach Stuttgart und im Anschluß daran nach Darmstadt, um sich dem König von Württemberg und dem Großherzog von Hessen in seiner Eigenschaft als Staatssekretär vorzustellen.

Basel, 14. Juni. „Petit Journal“ meldet von der Front: Wir haben uns mit der Preisgabe französischer Bodens abgefunden, da sie nur vorübergehend sein wird. Die Rücknahme unserer Linie in Richtung Compiègne ist nicht ohne Verluste abgelaufen, die an einigen Brennpunkten erheblicher waren. — Der Militärkritiker des „Matin“ hält die Lage vor Compiègne nicht mehr für unbedenklich, wenn es den Deutschen gelingen sollte, noch weitere Raumgewinne zu machen. Das Blatt teilt mit, General Joch habe die Verteidigungsmassnahmen vor Compiègne persönlich übernommen. — Die Londoner „Daily Mail“ berichtet laut Basler Blättern aus Paris, daß in den letzten Tagen die Verteidigungsmittel der französischen Hauptstadt bedeutend vermehrt, verstärkt und einheitlich organisiert wurden. Auch amerikanische und italienische Truppen sind in großer Zahl zum Schutz und zur Verteidigung von Paris in der französischen Hauptstadt eingetroffen.

Berlin, 13. Juni. (WZB.) Die Paris trotz aller gegenteiligen Presseberichte unter den deutschen Fliegerangriffen und Ferngeschützen leidet, zeigen neuerliche Nachrichten. Der Loener Bahnhof wurde durch eine Bombe schwer beschädigt als gerade ein Transport einlief. Die Verluste waren erheblich. Durch die weittragenden Geschütze wurden schwere Schäden in der Stadt hervorgerufen.

Berlin, 13. Juni. (WZB.) Bei fast sämtlichen in Chateau-Tierry gefangenen Franzosen wurden zahlreiche Gegenstände gefunden, die aus Läden und Wohnungen der Stadt stammen. Die Stadt ist offenbar stark von der französischen Truppe ausgeplündert worden.

Berlin, 13. Juni. (WZB.) Wie sich nunmehr herausstellt, hat Frankreich die nach dem russischen Friedensschluß ihre Entlassung verlangenden Leute des russischen Hilfskorps in Frankreich unter dem Hinweis, dieser Friedensschluß sei ungültig, dadurch in eine sogenannte „russische Legion“ geworfen, daß es ihnen solange mangelhafte Kost gab, bis sie sich zum Eintritt schriftlich bereit erklärten. Sie wurden der Division Marocaine zugeteilt und können nach den jetzigen Kämpfen als fast aufgerieben gelten.

Berlin, 13. Juni. (WZB.) In einer der letzten Nächte ist ein deutscher Vereinslazarettzug einem absichtlichen feindlichen Fliegerangriff zum Opfer gefallen. Ein französischer Flieger ließ in der Nacht über dem im besetzten Gebiet auf einem Nebengleis abgestellten Lazarettzug seine Leuchtbombe schweben, die den Zug taghell erleuchtete, so daß die lange Reihe der roten Kreuze aus der geringen Höhe, in der der Flieger sich befand, deutlich erkennbar war. Trotzdem suchte der Flieger sich gerade dieses Ziel aus. Zuerst nahm er den Zug mit seinem Maschinengewehr unter Feuer und ließ dann vier Bomben fallen, die drei Lazarettwagen zertrümmerten und neun schwer beschädigten. Der Transportführer ist bereits seinen Wunden erlegen. Der Hilfsarzt liegt schwer verwundet im Krankenhaus. Nur wie durch ein Wunder sind die übrigen Inmatten, abgesehen von leichten Splitterverletzungen, unversehrt geblieben.

Wie die „N. N.“ schreiben, wird zur Aufrechterhaltung unserer Fleischversorgung an die Einschaltung fleischloser Wochen gedacht. Voraussetzungen sind dies vom 1. August an in der Weise erfolgen, daß im Monat eine fleischlose Woche eingeführt wird. Diese Maßnahme ist für das ganze Reich vorgesehen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Frühkartoffelpreise. Der Preisausschuß der Landeskartoffelstelle hat als Frist für den Beginn der öffentlichen Bewirtschaftung der heutigen Frühkartoffeln den 20. Juni d. J. bestimmt. Für Kartoffeln neuer Ernte, die vor diesem Tage auf den Markt kommen, bestehen keinerlei Verkehrs- oder Preisbeschränkungen. Für die erste Zeit der öffentlichen Bewirtschaftung wurde der Frühkartoffelpreis mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle auf 10 Mk. für den Zentner festgesetzt.

Neuenbürg, 14. Juni. Zu Anfang dieser Woche tagte hier unter dem Vorsitz von Schulrat Baumann die Bezirkschulversammlung, zu der sich außer den ständigen Gästen, Oberamtmann Ziegele, Medizinalrat Hürkin, den Delanen von hier und Calw, einigen Geistlichen und Ortsvorstehern, erstmals auch Schulrat v. Hermann

eingefunden hat. Nach zwei unter Leitung von Oberlehrer Bollmer präzise und schwungvoll vorgetragenen zeitgemäßen Schülerchören erstattete der Vorsitzende im Anschluß an eine warme Begrüßungsansprache den ausführlichen Schulbericht. Von 120 Lehrstellen sind zurzeit 30, also 25%, unbesetzt, so daß es trotz einer Abnahme von 127 Schülern im Bezirk gegenüber dem Vorjahr Klassen mit 140, 150, ja 170 Schülern gibt. Von den Lehrern stehen 54 im Heere, 21 als Offiziere, 5 tragen das Eisene Kreuz I. Klasse, fast alle übrigen ehrenvolle Auszeichnungen verschiedenster Art. Die Schule ist auch durch den Krieg zu Ehren gekommen. Leider gesellen sich zu den 11 Gefallenen der 3 ersten Kriegsjahre bis jetzt 3 weitere Kämpfer, die ihr Höchstes, das Leben, fürs Vaterland hingegeben haben. Ihr Bild soll daheim im Klassenzimmer zu treuem Gedenken aufgehängt werden. Der staunenswerten Leistungen von Schule und Lehrern auf dem vielseitigen Gebiet der Kriegshilfe gedachte außer dem Vorsitzenden als Bezirksvertreter des „Roten Kreuzes“ auch Oberamtmann Ziegele und Prälat v. Hermann in anerkennenden Worten. Zu lebhafter Aussprache gaben die Ausführungen von Medizinalrat Hürkin über die für die Zukunft unseres deutschen Volkes so überaus wichtige „Sänglingspflege“ Anlaß, da schon im 1. Lebensjahr 1/2 aller Geborenen zum Einsturz unrichtiger Behandlung das Leben einbüßt. Im weiteren Verlauf gab der Ueberichtsbericht Anlaß zur Besprechung von „Schülerjammeltätigkeit u. Schwabendienst“, „Schul- und Austritt“, „sittliches Verhalten der Jugend“, Förderung der Begabten, Schulanfänger u. a. wichtigeren Fragen der Gegenwart. Auch an Vorfahrungen aus der Praxis fehlte es nicht: Arbeitslehrerin Grieb-Birkenfeld gab Weisung zur Anfertigung von Straßen- und Feldschuhen, Hauptlehrer Walter-Salmbach zum „Zehnminutenturnen“ und Hauptlehrer Weiß-Dennach unter Vorführung von Lichtbildern zum Gebrauch des Lichtbildapparates als bestem Veranschaulichungsmittel für die Schule der Zukunft. Nach 6stündiger Beratung vereinigte ein gemeinsames Mittagessen die Mitglieder im Gasthaus zum „Ochsen“, gewürzt durch eine Ansprache von Schulrat Baumann, die in einem begeisterten Hoch auf unser tapferes, unvergleichliches Heer und dem Gesang „Deutschland über alles“ ausklang.

Liebenzell. Bisfeldwebel Erich Lück, Sohn des Dentisten Lück von hier, wurde zum Leutnant befördert.

Calw, 13. Juni. In der Sitzung der bürgerlichen Kollegien stellte der Vorsitzende die Frage einer Neubesehung der Stadtschultheißenstelle wiederholt zur Erörterung. Er wies auf die etwa in Betracht kommende Bewerbung von Ratschreiber Böhner (Untertürkheim) hin, und verlas ein Schreiben des Gerichtsassessors Dr. Otto, der nach Absolvierung der 2. höheren Justizdienstprüfung zwei Jahre als Rechtsanwalt und später im Staats- und Reichsdienst tätig war. Er ist 34 Jahre alt, zurzeit als garnisonsdienstfähiger Hauptmann in Stuttgart im Dienste der Heeresverwaltung. Nach längerer Besprechung einigten sich die Kollegien schließlich dahin, die Beschlussfassung über den Termin der Neuwahl auf Anfang Oktober zu verschieben, so daß die Anberaumung der Wahl nach den vorbereitenden Arbeiten vielleicht im November stattfinden könnte. Der Gehaltsrahmen der Stelle, der bisher 5000 bis 7000 Mk. betrug, soll in Anbetracht der heutigen Verhältnisse erweitert werden.

Eingesandt. Die Geduld der Einwohnerschaft Neuenbürgs wird seitens der mit Zuteilung der Lebensmittel betrauten hiesigen Behörden auf die härteste Probe gestellt. So ist heute die Hälfte des Monats Juni verstrichen, ohne daß man auch nur 1 Gramm des für diesen Monat auf den Kopf entfallenden Zuckerquantums von 650 Gr. erhalten hätte. Hierzu kommt, daß von heute ab die tägliche Brotration um 40 Gr. herabgesetzt wird, obwohl anlässlich dieser Verminderung von der Reichsstelle ausdrücklich bestimmt worden ist, daß als Ersatz hierfür die monatliche Zuckermenge erhöht werden soll. Wie räumt sich nun dies zusammen? In Neuenbürg ist die Lebensmittelversorgung zwar bekanntlich nicht weniger als rosig — das bekommt man allerorts bestätigt und nicht am wenigsten am eigenen Leib zu spüren — aber so viel sollte man von den maßgeblichen hiesigen Behörden doch erwarten können, daß sie in der Lage sind, der hiesigen Einwohnerschaft das ihr zustehende Zuckerquantum anfangs jeden Monats, wie es in anderen Bezirken des Landes auch der Fall ist, zu verschaffen. — Angesichts der hart vor der Tür stehenden Einmachzeit, zu welcher Zucker mehr denn sonst aufs dringendste benötigt wird, eine sehr betrübliche Aussicht! Rüge daher der Grund zu dieser Klage bald beseitigt werden.

### Sonntagsgedanken (16. Mai 1918.)

#### Demut und Größe.

Sie machen zuviel Wesens von mir. Was ich bin, das danke ich ganz allein der Barmherzigkeit meines Gottes. Sindenburg.

Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest.  
Kaiser Wilhelm II am Schluß des ersten Kriegsjahres.

Darauf kommt es an, wie der Mensch sich getragen und gehoben fühlt von Mächten, die vor ihm da waren und nach ihm sein werden.  
Fr. Kraumann.

Wir Deutschen leben des Glaubens: der Ruhm sei wie die Liebe, wie jedes echte und höchste Glück des Lebens, eine Gnade des Geschicks, die wir in Demut hinnehmen, doch nimmermehr erstreben sollen.  
Zreißle.

Stuttgart, 14. Juni. Nach Mitteilung des würt. Kriegsministeriums erhalten im Ruhestand befindliche Offiziere und Beamte und deren Hinterbliebene vom 1. April 1918 ab erhöhte Kriegsbeihilfen. Bei den Personen, die seither Kriegsbeihilfen beziehen, erfolgt die Neufestsetzung von Amtswegen. Der Einbringung neuer Anträge bedarf es nicht.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Bern, 14. Juni. (S.W.) Dem Berner „Bund“ zufolge berichten die französischen Blätter, daß die Artilleriebeschießung von Amiens wieder aufgenommen wurde. Nach dem Journal des Debats wird das Museum von Amiens, das wertvolle Gemälde enthält, schleunigst geräumt.

Frankfurt, 14. Juni. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Genf: Anlässlich der Wiederkehr des Tages an dem im vorigen Jahr zum erstenmal amerikanische Truppen in Frankreich landeten, hat Präsident Poincaré ein Telegramm an Wilson geschickt, in dem er wörtlich bemerkt: Die Alliierten

erleben die schwierigsten Stunden des Krieges, aber die schnelle Bildung einer amerikanischen Einheit und die ununterbrochene Vermehrung der Seetransporte führen uns mit Sicherheit dem Tage zu, an dem das Gleichgewicht endlich wieder hergestellt sein wird. Wenn es zu unseren Gunsten gebrochen sein wird, so wird die entscheidende Revanche kommen.

Basel, 14. Juni. Die „Basl. Nachr.“ melden aus Washington: Der Vorsitzende der Marinekommission des amerikanischen Senats sagte, es sei anzunehmen, daß die deutschen Tauchboote von der amerikanischen Küste verjagt worden und die Straßen vom Feind gesäubert seien.

München, 14. Juni. In Diedorf bei Augsburg riß gestern nacht 2 Uhr der Städtgüterzug 2318 bei der Abfahrt mit 17 Wagen ab. Auf den abgerissenen Zugteil, der über das Einfahrtssignal ungefähr 80 Meter hinaustrug, stieß der nachfolgende Durchgangsgüterzug 6130 auf. Ein Zufahrer und ein Soldat sind tot. Ein anderer Soldat steckt vermutlich noch unter den Trümmern.

# Göppinger Sauerbrunnen

Nur rein natürliche  
Quell-Abfüllung

Wohlbeförmliches, billiges  
Erfrischungs-Getränk  
Niederlage: Wilhelm Fieß.

### Befugung des Ministeriums des Innern über die Preise für Heu aus der Ernte 1918.

Auf Grund des § 3 Abs. 3 der Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 24. Mai 1918 über die Preise für Heu aus der Ernte 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 421) wird verfügt:

1. Beim Umsatz durch den Handel darf den in § 3 in Verbindung mit § 1 der Verordnung bestimmten Höchstpreisen ein Betrag zugeschlagen werden, der bei lose verladener Heu 60 Pf. bei gebundenem oder gepreßtem Heu 40 Pf. für den Zentner nicht übersteigt.

Dieser Zuschlag umfaßt alle beim Umsatz des Heus entstehenden Aufwendungen mit Ausnahme der Auslagen für die Fracht von dem Abnahmeort an und der durch die Zusammenstellung kleinerer Lieferungen zu Sammeladungen nachweislich entstandenen Vorfrachtkosten.

Hienach beträgt für einen Zentner Heu

	der Erzeuger- höchstpreis	der Handels- höchstpreis
1. für Wiesen- und Feldheu		
a) lose verladen . . . . .	8 Mk.	8 Mk. 60 Pf.
b) gebunden oder gepreßt . . . . .	8 Mk. 60 Pf.	9 Mk.
2. für Kleeheu		
a) lose verladen . . . . .	9 Mk.	9 Mk. 60 Pf.
b) gebunden oder gepreßt . . . . .	9 Mk. 60 Pf.	10 Mk.

II. Der Höchstpreis §. 1 darf auch dann nicht überschritten werden, wenn das Heu nach Art und Güte von besserer als mittlerer Beschaffenheit ist. Für Heu von geringerer als mittlerer Art und Güte ist dagegen ein entsprechend niedrigerer Preis zu zahlen.

III. Gegenwärtige Verfügung tritt mit dem Tag ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Stuttgart, den 8. Juni 1918. Köbler.

### R. Oberamt Neuenbürg

## Die Kohlenhändler und unmittelbaren Kohlenbezieher

werden nochmals darauf hingewiesen, daß alle grünen Hausbrandbezugsscheine, deren Belieferung durch den Handel bis Ende Juni d. J. voraussichtlich nicht erreicht werden wird, unverzüglich hieher zurückzugeben sind, damit die Belieferung veranlaßt werden kann.

Den 14. Juni 1918. O.R.A. Gaiser.

### R. Oberamt Neuenbürg

## Schließung eines Mehlgereibetriebs.

Der Mehlgereibetrieb des Ludwig Buchter in Arnbach ist wegen Unzuverlässigkeit des Inhabers in der Befolgung der Vorschriften über den Fleischverkehr mit Wirkung v. 10. Juni 1918 an auf die Dauer von vier Wochen geschlossen worden.

Den 12. Juni 1918. Oberamtmann Ziegele.

### Arnbach.

## Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft in Abt. 20 Kohlplatt: 226 Stück Tannen mit 219,37 Fm.

Die verschlossenen bedingungslosen Angebote in ganzen und Zehntelprozenten des Tarpreises von 1918 ausgedrückt müssen längstens am 18. ds. Mts. beim Schultheißen-Amt eingereicht werden.

Kaszüge sind bei Waldmeister König erhältlich.  
Den 12. Juni 1918. Gemeinderat.

## Nachtrag

### zu dem Ausschreiben über Mieterhöhung.

Das Amtsgericht kann als Mieteinigungsamt insbesondere auch bei einer Erhöhung des Mietzinses durch den Vermieter angerufen werden.

Der Mieter, der mit der Erhöhung nicht einverstanden ist, muß das Amtsgericht unverzüglich nach Zugabe der Forderung eines höheren Mietzinses anrufen, widrigenfalls er das Recht auf Anrufung des Amtsgerichts verliert.

Abgesehen von etwaigen baren Auslagen werden keine Gebühren erhoben.

Neuenbürg, den 13. Juni 1918.

R. Amtsgericht:

Landgerichtsrat Scholl.

### Neuenbürg.

## Dankagung.

Dem Glöcknerneuerungsfonds der hiesigen Stadtkirche hat Herr Kommerzienrat Arthur Schmidt hier den reichen Beitrag von 5000 M zugewandt, wofür im Namen des Kirchengemeinderats auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt wird.

Den 14. Juni 1918. Dekan Uhl.

### Neuenbürg.

## Bezirkswohltätigkeitsverein.

Montag, den 24. Juni, nachmittags 2 Uhr,

### Vorstandssitzung

### und

### Mitgliederversammlung

im „Bären“ hier.

### Tages-Ordnung:

- 1) Wahl des Vorsitzenden und der Vorstandsmitglieder auf 3 Jahre (§ 13 der Satzungen);
- 2) Vortrag der Rechnungsergebnisse des Jahres 1917;
- 3) Prüfung der Rechnung 1915/17;
- 4) Bericht des Vorsitzenden über:
  - a. Säuglingspflege;
  - b. Tuberkulose;
  - c. Nationalstiftung;
  - d. Kleinkinderpflege.

5) Bericht des Geschäftsführers des Bezirksausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge.

Zur Teilnahme werden die Mitglieder des Bezirkswohltätigkeitsvereins hiemit eingeladen.

14. Juni 1918. Der Vorsitzende: Dekan Uhl.

## Buchen- und Eichenstammholz-Versteigerung

Das Forstamt Mittelberg in Ettlingen versteigert am Mittwoch, 19. Juni 1918, um 11 Uhr in der Marzeller-Mühle Buchenstämme: 40 Fm. I. Kl., 95 Fm. II. Kl., 57 Fm. III. Kl., 57 Fm. IV. Kl., 15 Fm. V. Kl.; 101 Fm. Ausschußstämme III. bis V. Kl. Eichenstämme: 5 Fm. I. Kl., 13 Fm. II. Kl., 14 Fm. III. Kl., 56 Fm. IV. Kl. 96 Fm. V. und VI. Kl., 6 Fm. Hainbuchen und Abornstämme, 18 Ster Tannen-Schindelholz, 2 Ster eichenes Rutzscheitholz.

### Zahn-Praxis

## F. Lück, Bad Liebenzell

Sprechstunden: 9-12 u. 2-5 Uhr. — Telefon 52.  
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

### R. Forstamt Mettern.

## Nadel-Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 22. Juni 1918, vorm. 9 Uhr im Rathaus in Wildbad aus Staatswald 6 Oshenweide, 18 Meisternebene 21 Nord. Rauberberg, 29 Mittl. Waldhütte: 494 St. Langholz mit Fm.: 427 I., 276 II., 140 III., 33 IV. Kl.; 109 St. Eßg Holz mit Fm.: 43 I., 38 II., 14 III. Kl. Losverzeichnisse von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

### R. Forstamt Hirsau.

## Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Dienstag, den 25. Juni, nachm. 2 Uhr in Hirsau in der Wirtschaft von Frau Mohr aus Staatswald Ottenbrommerberg, Altsburgerberg Lügenhardt, Weihenhardt: Langholz: 336 Fichten, 2407 Tannen, 7 Fichten mit Fm.: 651 I., 765 II., 734 III., 326 IV., 249 V., 10 VI. Kl. Ausschüttele: 9 Fichten, 119 Tannen mit Fm.: 83 I., 80 II., 17 III. Klasse. Losverzeichnisse von R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart, Militärstr. 15.

### R. Forstamt Neuenbürg.

## Heugras-Verkauf

am Dienstag, den 18. Juni, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wird der Heugrasertrag der oberen und mittleren Ewachtalwiesen bei der Trostbachhütte, und um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr von den unteren Ewachtalwiesen bei der Kaiserhütte verkauft.

Ein reiches, braves

## Mädchen

findet sofort oder später Stellung für häusliche Arbeiten.

Frau Otto Kohler,

Wörzheim,

Altstädter Kirchenweg 10.

Lüchtiger

## Pferdeknecht

kann sofort eintreten.

Craft Kling, Sägewerk,

Wünzweiler.



**Württemberg. Landesverein vom Roten Kreuz.  
Weibliche Krankenpflege.**

Der kais. Militärinspekteur hat den Territorialdelegierten für Württemberg beauftragt, eine größere Anzahl Pflegerinnen für die Etappe bereit zu stellen. Hierfür müssen erprobte Kräfte aus den heimischen Lazaretten entnommen werden. Zum Ersatz dieser Schwestern sollten wir neue Kräfte einstellen.

Frauen und Mädchen nicht unter 20 Jahren, welche sich der Krankenpflege widmen können, bitten wir, sich zum Dienst als freiwillige Pflegerin in der Heimat zu melden. Die Ausbildung dieser Freiwilligen, sofern sie sich geeignet erweisen, zu Selberinnen vom Roten Kreuz soll dann baldmöglichst in theoretischen Kursen nach Vorschrift erfolgen.

Anmeldungen erbeten an die Unterzeichneten:  
Frau Forstmeister Drescher, Frau Med. Rat Härlin,  
Wildbad, Neuenbürg.  
Bezirksvertreter: Schulrat Baumann.

Neuenbürg, den 15. Juni 1918.  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter  
  
**Frau Rosine Höhn**  
geb. Krazer  
sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Feldbrennach.**  
Ihre am Sonntag, den 16. Juni d. J. stattfindende  
**Vermählung**  
zeigen hiemit an  
**Gustav Schönthaler,**  
Sohn des Gottfried Schönthaler, Bauers.  
**Friederike Schönthaler,**  
Tochter des Wilhelm Schönthaler, Sägewerksbesizers.  
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

**Calmbach-Conweiler.**  
Statt besonderer Einladung.  
Zu unserer  
**ehelichen Verbindung**  
ladet freundlichst ein  
**Karl Kröner,**  
Sohn des † Fr. Kröner Pfälzter,  
**Christine Rühle,**  
Tochter des Fr. Rühle, Bäcker.  
Sonntag, den 16. Juni 1918,  
Kirchgang 1/2 12 Uhr  
in Calmbach.

**Mähmaschinen, Heuwender,  
Pferderechen, Handschlepprechen,  
Unhaubleche, Mähmesser u. Schleiffsteine**  
sowie  
**Grillachteile zu jeder Maschine**  
empfiehlt  
**Georg Wackenhuth, Calw, Telefon 142**  
Landw. Maschinenwerkstätte.

**Zahnpraxis Fribsche, Wildbad**  
König-Karlstrasse 62  
Sprechstunden täglich von 1/2 9—12 Uhr,  
2—6 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr.

**Sendet Rasier-Apparate ins Feld!**  
Dieselben verhüten Bartflechten und andere Haar-Krankheiten. Leichtes Selbstrasieren mit unseren Apparaten mit gebogener Klinge.  
Preis pro Apparat von M 6.50 an.  
1 Duzend Ersatzklingen M 4.— und M 5.—  
Vorzügl. Rasiercreme, leistungsfähige Ware in Qualität Rasierseife ebenbürtig, große Tube M 3.20.  
Abziehvorrichtung für Apparatklingen,  
**Rasier-Messer**  
bei  
**Chr. Schmid & Sohn, Wildbad**  
Parfümerie-, Sport-, Photo- und Damenfriseur-Spezialgeschäft  
König-Karl-Strasse 68 und 71.  
Sonntag morgen geöffnet.

**Most-Extrakt mit Süß-Stoff!**  
Erste deutsche Marke zur Herstellung eines vorzüglichen Haustrunkes wie Apfelwein:  
Nr. 7 für 150 Liter M 20.— ohne Süßstoff  
" 8 " 100 " " 14.— Süßstoff " 5 " 100 " " 10.—  
" 9 " 50 " " 7.— Süßstoff " 6 " 50 " " 5.—  
ab hier, Verpackung extra, unter Nachnahme.  
Lieferbar solange Vorrat.  
Versand nur an Selbstverbraucher!  
**C. Fr. Köbele, Langenargen a. B. 53.**

**Bezirksbeamten**  
unter günstigen Bedingungen. Nichtachtente, auch Kriegsbeschädigte, finden ebenfalls Berücksichtigung und werden ausgebildet. Gefällige Offerten an die Geschäftsstelle erbeten.

Eine größere Anzahl  
**Hilfsarbeiterinnen**  
für leichte Dreharbeiten für sofort und später gesucht.  
**Gebr. Hoffmann, Pforzheim,**  
Altstädter Kirchenweg.

**Die Beichte einer Verlorenen**  
Ein Buch von furchtb. Lebenswahrheit. Das Schicksal eines jung. Mädchens, das auf Abwege gerat. Eine ernste Mahnung an alle jung. Mädchen, ein Sündenspiegel für die Männerwelt! Nachn. 2.80 M. Buchhdlg. **K. Kula, Charlottenburg 4, Abt.**

**Alle Musik-Instrumente**  
für Haus- und Orchester von den einfachst. Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl  
**Musik-Haus Eurtz,**  
Großhandel und Einzelverkauf  
**Pforzheim, Leopoldstr. 17**  
(Arkaden Kiedaisch-Roßbrücke).  
Ankauf abgepielter Grammophon-Platten u. Bruch & festgesetzten Höchstpreise von M 1.75 per kg.  
Alle Reparaturen u. Stimmen.

**Viehbesitzer!**  
Wenn Ihre Kuh nicht rindert, oder wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlos Auskunft von  
**Karl Köbele,**  
Langenargen Nr. 15.  
Eine Karte genügt.

Ca. 10 Liter vorzügl. Beiche erhält man durch leichtes Abkochen meines  
**Tabak-**

pulvers mit Fenchelpulver gemischt. Netto 5 Pfund-Paket franco Nachnahme M. 7.50.  
**Joh. Palmen, Viersen Rhld.**

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
Ein Teil der  
**Käsemarke 10**  
kann bei Pfannkuch & Co. mit 150 Gr. Weichkäse eingelöst werden.  
Schwerarbeiter erhalten ihre Käse daselbst. Die Karten gelten für 350 Gr. Betriebe holen ihre Anweisungen am Montag vorm. 11 Uhr hier ab.  
Stadt. Lebensmittelstelle  
Knodel.

**Freiwillige Feuerwehr  
Neuenbürg.**  
Sonntag, 16. Juni,  
vorm. 7 Uhr  
**Hauptübung**  
des  
**Gesamtkorps.**  
Das Kommando.  
NB: Die 3. Zl. vom Heere beurlaubten Mannschaften haben mit ihren betreffenden Jagen auszurücken.

**Alles staunt**  
über meine reinen deutsche  
**Natur-Haar-Zöpfe.**  
Bin unübertroffen langjährig, es sollte daher keine Dame versäumen, mein Lager zu beschlagen.  
**Frau Rob. Just**  
Pforzheim  
Haarpflege- und Parfümerie-Haus  
jetzt Zorrennerstrasse 4.  
Ankauf von ausgekämmtem Haar.

**Heimarbeit**  
für zuverlässige Goldschmiede und Fasser wird dauernd abgegeben.  
**Abrecht & Keppler,**  
Pforzheim, Leopoldstr. 6.

**Ein Rädchenmädchen**  
auf 1. Juli oder früher gesucht.  
**Karl Rometsch,**  
zur alten Linde,  
Wildbad.

Calmbach.  
Ein kleinerer  
**Eisstrant**  
wird zu kaufen gesucht.  
**Frau Gottlieb Seyfried.**

**Gottesdienste**  
in Neuenbürg  
am 3. S. u. Dreieinigkeitsfest,  
den 16. Juni,  
Bredigt 9 1/2 Uhr (Abd. 5, 9 1/2; Lied Nr. 89).  
Deson 11 1/2.  
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne: Stadtkirch (Schwaben).  
**Mittwoch, den 19. Juni, abends 8 Uhr Bibelstunde.**  
**Freitag, d. 21. Juni, abends 8 Uhr Kreuzabendstunde in der Stadtkirch.**

**Katholischer Gottesdienst**  
in Neuenbürg  
Sonntag, den 16. Juni 1918,  
1/2 8 Uhr Amt mit Bredigt.  
Jeden **Mittwoch** 1/2 8 Uhr abends Kreuzabendstunde.

